

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2001)

Artikel: Bergvögel
Autor: Zbären, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernst Zbären

Bergvögel

Von den Ufern des Thunersees bis weit oben in der Gletscherregion brütet im Berner Oberland die beachtliche Zahl von 143 verschiedenen Vogelarten. In Höhenlagen von über 1000 Metern ist diese Zahl naturgemäss kleiner. Um die 100 Arten sind es aber immer noch. Die winzigen Goldhähnchen gehören ebenso dazu wie der Steinadler, dessen Weibchen Flügelspannweiten von über zwei Metern besitzen. In mehr als 30 über das ganze Oberland verteilten Horsten dieser prächtigen Greifvögel werden jedes Jahr Eier abgelegt. Damit ist das Oberland aus Adlersicht voll belegt, die Zahl der Adler wird kaum mehr zunehmen.

Andere Vogelarten sind in den letzten Jahrzehnten leider stark zurückgedrängt worden. Das Auerhuhn ist aus vielen Wäldern verschwunden. Neue Forststrassen, die zu viele umherstolpernde Leute in zuvor ruhige Wälder brachten, dürften der Hauptgrund für den Rückgang der grossen Rauhfusshühner sein. Wo früher in den Talböden der Oberländer Täler Braunkehlchen und Feldlerchen gesungen haben, herrscht heute Stille. In immer kürzeren Abständen werden die eintönig artenarmen Wiesen gemäht. Bodenbrüter, wie die beiden zuvor erwähnten Arten, sind dadurch innert wenigen Jahren in weiten Teilen des Oberlandes fast ausgerottet worden. In höher gelegenen Weidegebieten sind die Feldlerchen noch vorhanden.

Ein ganz neuer Bergvogel ist die Reiherente. Seit 1983 brütet sie am Lenkerseeli im Obersimmental auf 1068 m Höhe. Am Forellensee bei Zweisimmen und am Lauenensee konnten danach auch Brutn erwartet werden und stellten sich tatsächlich ein. Mit jungen Reiherenten am Miniaturseele in auf 1710 m ü.M. neben der Passhöhe des Rüwli spasses zwischen Gstaad und St. Stephan rechnete kaum jemand – aber seit sieben Jahren pflanzen sich die Enten auf dieser beachtlichen Höhe fort. Es kam noch besser: Seit 1997 können kleine Reiherenten am Seebergsee (1831 m ü.M.) im Naturschutzgebiet Spillgarten beobachtet werden. Bis im Sommer 2000 bedeutete dies Europa-Höhenrekord für brütende Reiherenten. In diesem Jahr kam es in den Savoyer Alpen auf französischem Boden zu einer Brut auf 2370 Meter!

So zeigen es uns auch die Bergvögel: Einerseits hat das Wirken von uns Menschen bedauerliche negative Auswirkungen auf manche Lebewesen. Andererseits ist in der Natur Bewegung drin, tritt mit der Reiherente eine neue Art in die Reihe der Vögel, die seit Jahrhunderten und Jahrzehnten in den Bergen genistet haben. Wird auch der in den Alpen wieder neu angesiedelte Bartgeier in absehbarer Zeit irgendwo in einer Oberländer Felswand seinen Horst errichten?



Versucht man von einem Fotoversteck aus, Murmeltiere zu fotografieren, passiert es nicht all zu selten, dass an Stelle eines Murmelis ein Hausrotschwanz auf dem Felsblock vor dem Teleobjektiv auftaucht. Diese Vogelart brütet sogar noch in Felsen oben in der Gletscherregion.



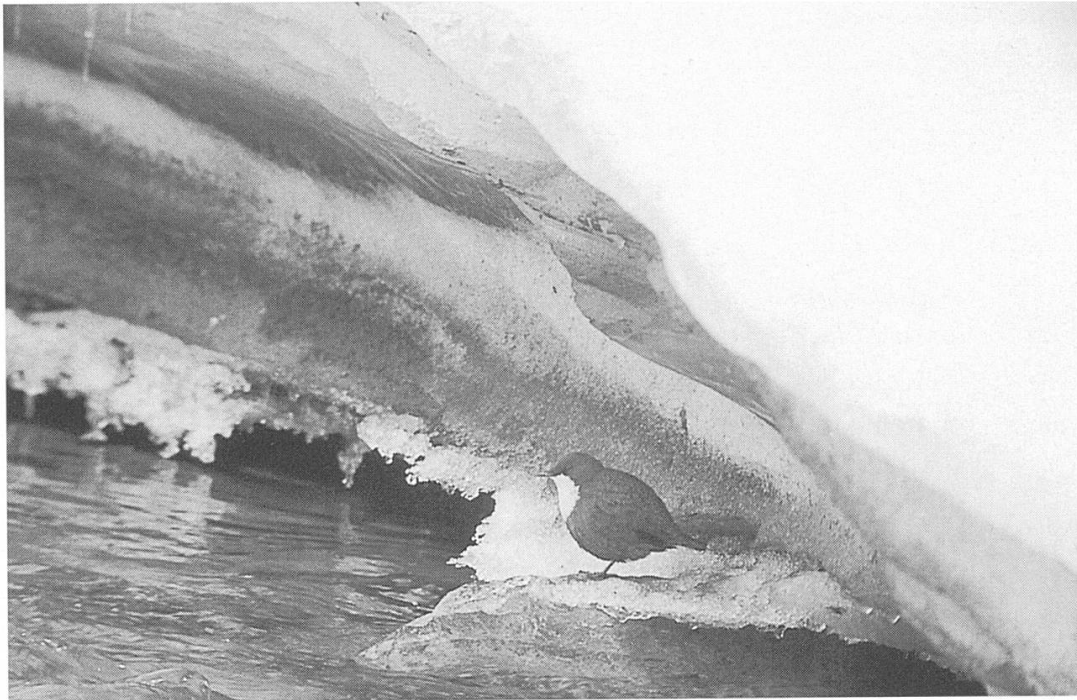
Bis hinauf in die höchsten Lagen des Bergwaldes brütet die Misteldrossel. Sie ist die kräftigste einheimische Drosselart.



Das Nest der Bergstelze liegt fast immer in unmittelbarer Nähe eines Fließgewässers. Leuchtend gelb ist die Unterseite des abgebildeten Männchens gefärbt.



Unscheinbar ist das Gefieder der Gartengrasmücke, auffallend schön dagegen der Gesang dieses Zugvogels. Im Herbst und Frühling überquert sie auf ihrer langen Wanderung die Sahara.



Unter einer Eiswand am Rande der Simme ruht sich diese Wasseramsel aus. Bald wird sie wieder ins kalte Nass eintauchen, um auf dem Grund ihr Futter zu suchen.



Ist sie die bekannteste Bergvogelart, die Alpendohle? Geübte Flugkünstler sind die Schwarzfräcke mit dem gelben Schnabel auf jeden Fall.